

Gudrun Zecha, leitende Hebamme des Hebammenkreißsaals Herrenberg

Irene Jung: Nun zu allerletzt meine Frage an Gudrun Zecha: Welche Chancen birgt das neu eingeführte Modell des hebammengeleiteten Kreißsaals für einen guten, achtungsvollen Umgang mit Gebärenden und Neugeborenen bei der Geburt und danach?

Gudrun Zecha: Ja, vielen Dank auch für die Einladung. Ich habe mich ganz arg gefreut als Christine Lang gerade erzählte, was sie für gutes Bonding hält, denn ich kann sagen, ja wir machen's genauso. Und ich freue mich auch, dass wir demnächst hoffentlich auch die Zertifizierung zum babyfreundlichen Krankenhaus in Deutschland haben werden.

Zum Hebammenkreißsaal: Ich will das Modell ein wenig näher erklären, weil ich nicht davon ausgehen kann, dass das viele kennen. Es gibt lediglich dreizehn Hebammenkreißsäle in Deutschland. Im europäischen Ausland gibt's Hebammenkreißsäle seit Mitte der 70er Jahre, sie werden dort direkt von der Gesundheitspolitik gefördert, sind also politisch gewollt. Ich hoffe, dass das hier in Deutschland auch irgendwann der Fall sein wird.

Der Hebammenkreißsaal ist eine weitere Alternative für Frauen zur Wahl des Geburtsortes. Ich denke, jede Frau sollte die Form finden, die für sie richtig ist. Denn so unterschiedlich Frauen sind, so unterschiedlich sind ihre Bedürfnisse. Es gibt allerdings große Grundbedürfnisse, die alle Frauen haben: ein wichtiges ist das Bedürfnis nach Geborgenheit und das ist in der Klinik bisher immer eher zu kurz gekommen. Wir haben uns zwar in der Klinik wirklich alle Mühe gegeben, das herzustellen, aber Frauen kommen in einer für sie nicht alltäglichen Situation in eine völlig fremde Umgebung zu völlig fremden Menschen. Sie werden in der Schwangerschaft von Menschen betreut, die sie nachher bei der Geburt nicht betreuen.

Und diese Fragmentierung von Schwangerschaft und Geburtshilfe will der Hebammenkreißsaal wenigstens im Ansatz aufheben. Wir können das natürlich nicht so perfekt schaffen wie bei der Hausgeburt, aber es ist ein Ansatz.

Und zwar liegt der Ansatz im Hebammenkreißsaal darin, dass wir die Frauen schon in der Schwangerschaft kennenlernen und sie vertraut werden mit den Räumlichkeiten und mit dem

Hebammenteam. Die Frauen kommen zu zwei Hebammengesprächen zu uns und dabei geht es um selbstbestimmte Geburtshilfe, weil wir die Kompetenzen von Frau und Kind wirklich nutzen wollen, wir wollen das fördern, was beide von Natur aus mitbringen. Bei den Vorgesprächen ist es uns ganz wichtig, dass die Frauen ihre Wünsche und Vorstellungen bezüglich der Geburt verbalisieren und wir schreiben dies auch auf, damit die Kollegin Zugang zu den wichtigsten Inhalten des Gesprächs hat, wenn es eine andere Hebamme sein sollte, die dann das spätere Gespräch führt oder die Frau bei der Geburt betreut.

Und dabei findet dann ein ganz guter Austausch darüber statt: „wie stellen sie sich denn die Geburt vor“ und idealerweise ist auch der Partner mit dabei. Denn auch der Partner bekommt ein Kind und auch er ist einer Situation ausgesetzt, die nicht alltäglich ist und mit der muss auch ein Mann umgehen können. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Männer bei den Vorbesprechungen mit dabei sind. Ich denke, das ist bei der Hausgeburt genau so.

Das Wichtige am Hebammenkreißaal ist, dass dort der Fokus auf der normalen Geburt liegt, in dem Wissen, dass Frauen gebären können, dass es etwas Normales ist und zum Lebenslauf einer Frau durchaus dazugehört, ein Kind zu bekommen. Bei der Geburt ist aus unserer Sicht, wie bei der Hausgeburtshilfe auch, intensive Personalbetreuung wichtig. Deshalb hat es mich sehr gefreut, dass wir im Zusammenhang mit der Einführung des Hebammenkreißaals in Herrenberg auch eine Stellenaufstockung bekommen haben. Das ist leider nicht in allen Hebammenkreißsälen in Deutschland so, und führt dazu, dass sich dort die Hebammen noch mehr ein Bein ausreißen; aber die intensive Betreuung von der Frau durch die Hebamme gehört im Hebammenkreißaal dazu und idealerweise ist das eine 1 zu 1 Betreuung.

Zur Geburt kommt dann eine zweite Hebamme dazu und nur wenn irgendwelche Besonderheiten bei der Geburt auftreten wird der Arzt hinzugezogen. Oder in Herrenberg in dem Fall die Ärztin. Wir sind ein reines Frauenteam, von der Chefärztin bis zu allen Mitarbeiterinnen sind wir alle Frauen. Ganz wichtig bei dieser 1 zu 1 Betreuung ist, dass wir in dieser intensiven Betreuung leichter feststellen, wo es Abweichungen gibt zwischen dem, was sich eine Frau vorgestellt hat und wie dann eine Geburt abläuft. Denn die Enttäuschung über den Ablauf einer Geburt liegt ja oft darin begründet, dass alles irgendwie anders abgelaufen ist, als man es sich vorgestellt hat.

Aber nicht nur das klärende, austauschende Gespräch in der Schwangerschaft ist wichtig, auch die Möglichkeit, unter der Geburt zu sagen, „jetzt läuft es anders“, ist für eine selbstbestimmte Geburt von Bedeutung. „Du hast mir vorhergesagt, wie Du es haben möchtest, wie können wir jetzt weitergehen? Wie wollen wir weiter machen?“ D.h. auch dann selbstbestimmt zu entscheiden, wenn die Realität von den Vorstellungen abweicht.

Auch charakteristisch für einen Hebammenkreißsaal ist der minimale Einsatz von Interventionen, weil wir auf die gesunden Ressourcen von Mutter und Kind setzen. Das heißt, wir betreuen ausschließlich gesunde Schwangere mit gesunden Kindern. Dabei ist es wichtig, dass die Fähigkeiten, die Frauen und Kinder mitbringen, nicht eingeschränkt werden, zum Beispiel durch starke Medikamente. Wenn Frauen dann doch den Wunsch haben, auf starke Medikamente zurückzugreifen, dann leiten wir sie in den normalen Kreißsaal über und das erfolgt dann einfach dadurch, dass wir die Tür aufmachen und unsere Ärztin dazu kommt (Anmerkung: der Hebammenkreißsaal ist kein räumlicher Ort, sondern ein Betreuungskonzept, das am gleichen Ort stattfinden kann wie die normale Kreißsaalgeburt).

Ja, ich habe mir überlegt, welche Chance liegt denn nun in diesem neuen Modell "Hebammenkreißsaal"? Ich glaube, dass ein ganz wichtiger Aspekt die Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse von Frau und Kind ist, und zwar nicht in dem Moment, wo sie den Kreißsaal betreten, sondern schon vorab in der Schwangerschaft. Und ich glaube, dass man im Hebammenkreißsaal dadurch, dass man die Frauen vorher schon kennenlernt, sie auf dem von ihnen gewählten Weg besser unterstützen kann. Das selbstbestimmte Geburtserlebnis ist jetzt schon so oft zur Sprache gekommen, dass ich es kaum noch erwähnen mag, aber es ist eigentlich das, was wir alle wollen. Wir sprechen deshalb auch immer vom Gebären und nicht von Entbindung.

Viele hier im Raum mögen Frau Fischer kennen, das ist eine alte Hebamme aus dem Raum Calw, die hat einmal bei einer Fortbildung gesagt: "Entbinden tun wir gar niemanden, gebären tut eine Frau, und wenn Sie eine Frau von irgendwas entbinden, dann allenfalls von ihren Ängsten und Hemmungen". Und das hat sich mir tief eingeprägt, zu denken: ja, meine Aufgabe ist sie frei zu machen von Ängsten und Hemmungen, damit sie loslassen kann und so sein kann, wie sie ist und so gestärkt aus der Geburt rausgehen kann!

Denn ich denke, Geburt ist wirklich ein frauenpolitisches Thema; denn ihre Geburt kann Frauen ganz klein machen und sie kann Frauen stark machen. Das ist, was mich immer mehr beschäftigt, dieses stark machen von Menschen in allen Bereichen. Das ist etwas enorm Wichtiges, das ihnen hilft, gut durch das Leben gehen zu können. Und es fängt bei den Kindern mit dem Bonding an!

Inzwischen denke ich, dass eigentlich der Hebammenkreißaal für die gesamte geburtshilfliche Landschaft in Deutschland von großer Bedeutung ist und ich würde mir wünschen, dass überall viel mehr Hebammenkreißsäle entstehen würden. Ich weiß es nicht, was manche Kliniken daran hindert. Eventuell ist es das extrem hohe Engagement, das von den Hebammen dort erwartet wird... Nun, ich habe in Herrenberg ein extrem engagiertes Hebammenteam vorgefunden, als ich als Leiterin dazukam und so hat das Modell "Hebammenkreißaal" einfach zu ihnen gepasst. Trotz alledem fordert es ziemlich viel von den Hebammen: sie muss plötzlich vielleicht fünf Stunden lang Gespräche führen, sie muss plötzlich nähen lernen als Hebamme, sie muss alles mögliche Neue tun, aber ich denke, es hält irgendwie auch den Idealismus hoch. Und es ist so wirklich eine ganzheitliche Geburtshilfe.

Ich glaube auch, dass Hebammenkreißsäle letztlich die Qualität in der gesamten geburtshilflichen Abteilung steigern, weil sie dazu anregen, sich im Team über die Ideale die man hat auszutauschen: „Wie will man betreuen? Wie möchten wir als Team Frauen betreuen? Was steht für uns als oberstes Gut?“ Und dass nicht nur im Hebammenteam sondern auch mit den Ärztinnen. „Was sind unsere Werte und was soll bei uns besonders wichtig sein?“ Und das finde ich einfach toll, wenn das in einem Team möglich ist.

Während wir hier saßen und sprachen, erinnerte ich mich an etwas, was Odent einmal gesagt hat: „die Werte einer Gesellschaft zeigen sich daran, wie sie mit ihren Schwächsten umgeht“ und ich glaube das sollten wir immer wieder bedenken und uns für die Geburtshilfe unbedingt auf die Fahnen schreiben.